

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und das im Lande...

(Wie hieß er doch, der große Schweizer Pädagoge?)

Also, da gibt es irgendwo in der Schweiz in irgendeinem Oberland eine kantonale Schule, an der Lehrer in dem Sinn auf die Mittelschüler wirken, daß diese innert nützlicher Frist ebenfalls zu Lehrern werden. Da gab es nun auch einen Schüler, der sich den Wahrspruch eines großen Lehrers aus meiner Schulzeit, «Nichts unbe-sehen, unkritisch hinnehmen!», nämlich, zum seinen machte. So machte er sich auch Gedanken über die Schule, wozu er als zukünftiger Lehrer eigentlich hätte gezwungen werden sollen, hätte er sie nicht von sich aus gemacht.

Mitten in den Vorbereitungen auf die Matura (= Reifeprüfung) hin, überlegte er sich deren Sinn und Zweck und die Art, wie sie vorbereitet und abgehalten wird. Seine Gedanken schrieb der Neunzehnjährige nieder und schickte sie zwei Zeitungen, für die er schon früher gearbeitet hatte, einer rechten, also rechtsstehenden, und einer linken. In drei Folgen erschienen die Gedanken eines Maturanden in den beiden Blättern. Und blieben nicht ohne Folgen.

Wie der Schüler nachträglich vernahm, ballten einige Lehrer schon nach dem ersten Artikel die Kreidetafel im Sack, beschlossen nach dem zweiten, etwas zu unternehmen – und nach dem dritten die Suspendierung des Schülers. Zweieinhalb Wochen vor der entscheidenden schriftlichen Reifeprüfung, die, wie die Lehrer anlässlich der Abschlusssfeiern immer wieder betonten, ein Meilenstein, Wendepunkt, großer Schritt usw. im Leben eines jeden usw. Sie haben sie ja schon hinter sich, die Reifeprüfung. Die Lehrer.

Ich meine, das hat es schon zu unserer Zeit gegeben, daß alle Exemplare unserer Klassenzeitung plötzlich auf dem Rektorat zwecks Vernichtung abzuliefern waren. Damals, in der guten alten autoritären Zeit, hatte sich der Herr Rektor aber immerhin persönlich aufgemacht, uns im Klassenzimmer das Verdikt mitzuteilen, gleichzeitig die Gründe für das Verbot zu erläutern – und den meisten plausibel zu machen und uns in seiner polternden Art die Grenzen der Pressefreiheit, die ja weitgehend die Grenzen des guten Geschmacks sind, aufzuzeigen.

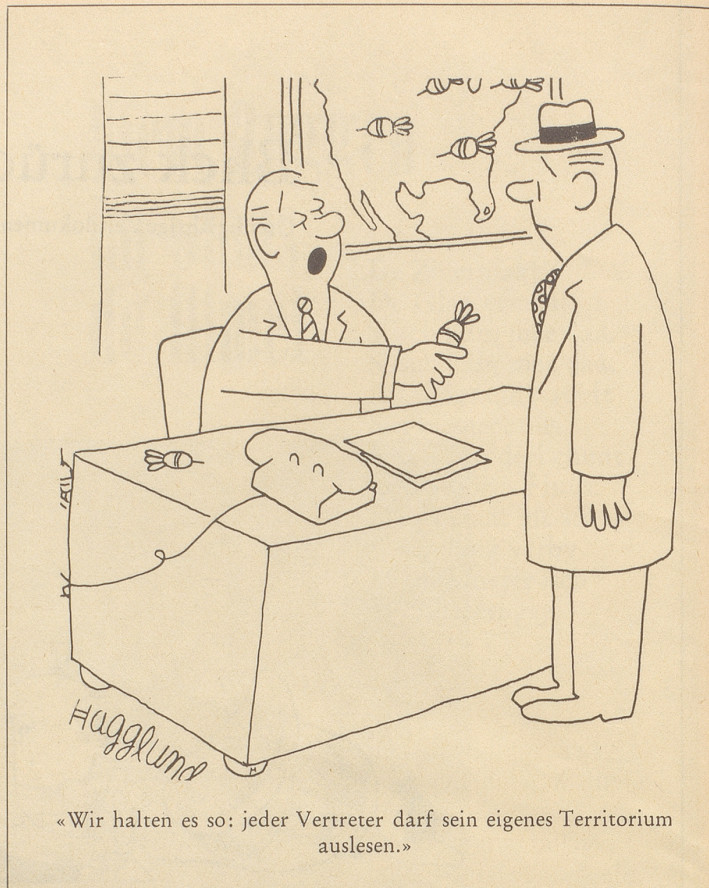
Diese Grenzen verletzten auf keinen Fall die drei Artikel unter dem Titel «Traumatur». Sie waren ja nicht in irgendeinem Schülerblättchen, sondern in zwei angesehenen Tageszeitungen mit dem Segen der bewährten verantwortungsbewußten Redaktoren erschienen. Ich

selber fand sie nicht überaus gut, fast ein wenig zu fad. Aber über den Inhalt könnte man streiten.

Sollte man streiten. Aber keiner der zahlreichen (sich offenbar betroffenen fühlenden) Lehrer der jungen zukünftigen Lehrer hat, weder nach dem ersten, nach dem zweiten, noch nach dem dritten Artikel – noch nachdem die Suspendierung bereits beschlossen war, auch nur ein einziges Wort dem Schüler gegenüber verloren. Keiner hat ihn gefragt, wie er sich das vorstelle, weshalb die paar kritischen Bemerkungen, ob er sich die Sache auch überlegt, vielleicht diesen und jenen Gesichtspunkt auch erwogen habe usw. Keiner. Sie hielten Schule wie eh und je – und bereiteten ihn weiter auf die Reifeprüfung vor, von der sie ihn nun für ein Jahr wenigstens ausgeschlossen haben, falls die Aufsichtskommission nicht beizeiten...

Ich frage nur, was sollen alle Schulreformen, Koordinationen, bessere Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus, gegenseitige Achtung und besseres Verstehen zwischen Lehrern und Schülern – wenn an einer Schule der Dialog zwischen Reifenden und Reifen nicht möglich ist. An einer Schule, die zukünftige Lehrer ausbildet, die bald einmal selber vor einer Klasse über viel Verständnis für die Jugend, eine gute Dosis Humor und eine gewisse Ueberlegenheit usw. verfügen sollen.

Hans H. Schnetzler



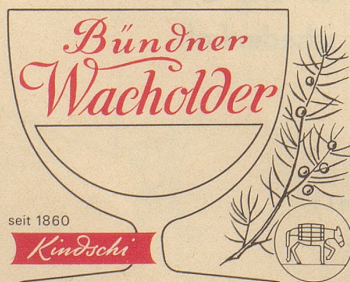
«Wir halten es so: jeder Vertreter darf sein eigenes Territorium auslesen.»

Kreativ

Entstehung eines Modeworts

Werber
wußten:
Schöpfen kann
schöpfen bedeuten.
(Aus fremdem Brunnen)
Daher schöpften sie
als erste Schöpfung
aus dem Nichts
(aus eigenem Brunnen)
das Wort:
Kreativ.

Robert Däster



seit 1860

Kindschi

DESTILLERIE KINDSCHI SOHNE AG DAVOS

Der Nebelspalter sucht

einen Metteur für den Textteil

mit einer soliden Ausbildung
und Flair für die Gestaltung
unserer Wochenschrift.
Wir bieten weitgehend selbständige
Gestaltungsmöglichkeit,
enge Zusammenarbeit
mit der Redaktion,
angenehmes Arbeitsklima
in einem kleinen Team,
Fünftagewoche,
der Arbeit entsprechendes Salär.



E. Löpfe-Benz AG
Graphische Anstalt und Verlag
Signalstraße 5–7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41

LIMERICKS

Die Leserecke des höheren Blödsinns



Da gibt's eine Jungfer in Sarnen,
Vor der muß ich Euch ernstlich warnen.
Statt sticken und flicken
Tut sie mit den Blicken
Bestriicken und Männer umgarnen.

Sonja Hausammann, Solothurn

Die Verse der Sonja Hausammann,
Das spürt schon, im Grund, dem Applaus man an,
Sind füglich
Vorzüglich
Und hören zum Glück sich nicht grausam an!

Emanuel Moser, St-Sulpice

Es beklagt eine Jungfer in Reiden
Jede Woche ein anderes Leiden.
Doch eben das Klagen
Verschafft ihr Behagen.
Sie möchte das Leiden nicht meiden!

Otto Meier, Solothurn

Es weilte ein Herr in Saas Fee,
Vermißte den herrlichen Schnee!
Er ärgert sich krumm
Und fragt sich: «Warum
Tut Wedeln im Klee nur so weh?»

Gabi Bregenzer, Affoltern

Es sah einst ein Lehrer in Lausen
Den Ferien entgegen mit Grausen.
Warum dieses Bangen
Vor Ferien, so langen?
Ihm fehlten die stündlichen Pausen!

Bernhard Döbeli, Rebstein

Im Lexikon, ledergebunden,
Da wollte ein Mann mal erkunden
Was ist Hübnohse
Für eine Chose?
Doch hat er das Wort nicht gefunden.

Herbert Preuß, Velbert (D)

Da gab's einen Bürger aus Chexbres,
Der war von Beruf Totengrexbres.
Jetzt dreht über ihn
Im Fach «Medizin»
Ein Interview der Mäni Wexbres.

Fred Troesch, Zürich

Es suchte ein Fänger aus Wiesendangen
Bei Murten und Gümnen Riesenschlangen.
Doch sind die Reptile
Dort Automobile
Und zählen somit zu den miesen Schlangen!

Robert Daester, Corsier

Es ist einem Burschen aus Pfungen
Beinahe ein Einbruch gelungen.
Man hat ihn erwischt,
Und seit dessen zischt
Die Luft ihm gesiebt in die Lungen!

Jules Rüegg-Fehr, Küsnacht

Da war so ein Junge mit Pfiff
Ein Mädchen zu frei'n im Begriff.
Doch ach und o wehe!
Im Hafen der Ehe
War leider kein Platz für ihr Schiff.

Friedrich Wyß, Luzern

Da lag mal betrübt eine Flasche
Im Ochsner bei Unrat und Asche.
Sie sann vor sich hin
Und dachte: Ich bin
Ein Opfer der Konjunktur-Masche.

Peter Streit, Langenthal

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern
5er-Etui Fr. 1.50